© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neue Beiträge
zur Kenntniss der österreichischen Cryptoiden.

Von

C. Tschek.

Vorgelegt in der Sitzung vom 1. Juni 1870.

Seit ich meine Beiträge zur Kenntniss der österreichischen Cryptoiden vorzulegen die Ehre hatte, wurde mir von meinem verehrten Freunde Herrn Custos A. Rogenhofer die Durchsicht des im k. k. Museum in Wien befindlichen hierher gehörigen reichen Materiales in der liberalsten Weise, die ich nicht dankbar genug anerkennen kann, gestattet. Zugleich erhielt ich auf seine Verwendung von den Herren Dr. Kriechbaumer in München und Geh. Medicinalrath Dr. Reinhardt in Dresden eine beträchtliche Anzahl Cryptoiden zur Ansicht, die ich mit grossem Nutzen untersuchte. Auch der Güte unseres verehrten Herrn Secretärs Ritter von Frauenfeld verdanke ich wieder die Kenntniss einer neuen, von ihm in beiden Geschlechtern gezogenen Cryptusart. Ich fühle mich auf das angenehmste verpflichtet, den genannten Herren, in erster Linie aber Herrn Rogenhofer, meinen herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Ihre freundliche Theilnahme an meinen mühevollen und langwierigen Untersuchungen, deren Resultate, wie ich wohl fühle, noch immer sehr unvollkommen und mangelhaft geblieben, hat mich in den Stand gesetzt, zu einigen früher von mir nur in einem Geschlechte aufgestellten Arten die Beschreibung des anderen hinzuzufügen, bei einigen aus der Untersuchung zahlreicherer Exemplare, als mir früher zu Gebote standen, die specifischen Merkmale von den blos individuellen besser zu sondern und endlich eine kleine Zahl neuer Species zu publiciren. Leider wieder mehrere nur in einem Geschlechte. Darunter befindet sich auch diesmal eine nicht in Oesterreich selbst, sondern in einem Nachbarlande entdeckte Art, von der es aber sehr wahrscheinlich ist, dass sie auch in den östlichen Theilen unseres Staates aufgefunden werden wird, sobald sie einmal in dieser

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Richtung durchforscht werden. Daher wollte ich sie nicht aus der eingehaltenen Reihenfolge ausschliessen.

Die Gruppirung der Arten, wie sie in den ersten Beiträgen vorgenommen worden war, habe ich hier beibehalten; jene, welche dort schon besprochen sind, erhielten zwischen Klammern die Nummer beigesetzt, unter der sie dort vorkommen. Eines Hinübergreifens in das Gebiet der Systematik habe ich mich grundsätzlich auch diesmal enthalten. *Cr. erro* m., bei dem die Kiele des Hinterstieles sich deutlich auf dem Stiele fortsetzen, bildet eine jener Mittelformen, wie sie bei den Ichneumonen die Begründung eines festen und nach allen Seiten wohlbegründeten Systemes so ausserordentlich erschweren. Ich kenne noch eine ähnliche Form aus Galizien, im k. k. Museum, bei der ebenfalls der Hinterleibstiel gekielt ist; die area supero-media des Metanotums fehlt, dafür ist seine Fläche vorn uneben, wodurch scheinbar ein oberes Mittelfeld entsteht. Sind die Längsleisten bei diesem Individuum erloschen? Oder fehlen sie der Art? Man kann daher diese Form nach Belieben der Familie der *Cryptoidae* oder den Phygadeuonten zuweisen. Selbst die Fühler nehmen eine Mittelstellung ein, scheinen mir jedoch entschieden mehr der allgemeinen Form der Crypten zu entsprechen. Ich gebe am Schlusse im Anhange Nachricht von diesem Weibchen unter dem Namen *Cr. conjungens* m., mehr des Interesses wegen, das sich für die Systematik daran knüpft, als weil ich davon durchdrungen wäre, hiermit eine sichere neue Art aufzustellen. Es ist wahrscheinlich Manches ihrer Merkmale nur individuell.

A. **Die Humeral-Querader der Vorderflügel** vor oder in der Mündung der Grundader entspringend.

a. **Die Humeral-Querader der Hinterflügel** unter der Mitte gebrochen.

aa. **Die Luftlöcher des Metathorax** gestreckt.

1. **Cr. incisus** m. ♀ (9).

Es ist von vornherein sehr wahrscheinlich, dass die eigenthümliche Wangenbildung beim ♂ dieser Art nur ein sexuelles Merkmal ist. Höchstens könnte man erwarten, beim ♀ eine schwache Spur davon zu finden, wird jedoch auch von dem gänzlichen Fehlen derselben nicht überrascht sein. Bei der nahen Verwandtschaft dieser Species im männlichen Geschlechte mit dem ♂ des *Cr. leucocheir* Ratz. und *Cr. sponsor* Gr. ist vorauszusetzen, dass auch die ♀ sehr ähnlich sein werden. Unter den Crypten des k. k. Museums in Wien fand ich 2 Stücke eines solchen ♀. Man könnte es auf den ersten Blick für eine Varietät von *Cr. leucocheir* oder *sponsor* halten; in der Grösse dem letzteren gleichend unterscheidet es sich

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

durch die schwarze Farbe der Fühler, des Hinterstieles und sämmtlicher Hüften; von dem ersteren, dem es in der Kopfform nahe steht, durch ganz schwarze Fühler, den Mangel der weissen Linie an den äusseren Augenrändern und dunklere Hinterschienen. Bei näherer Betrachtung aber finden sich bald wesentlichere Unterschiede von den beiden Arten, von denen der augenfälligste der nach aufwärts gekrümmte Bohrer ist; ferner ist von den an der Spitze stark verdünnten Fühlern das erste Geisselglied wenig über dreimal, das zweite nur noch einmal so lang wie dick; während bei *Cr. sponsor* das erste reichlich vier-, das zweite reichlich dreimal, beim *Cr. leucocheir* das erste reichlich fünf-, das zweite viermal so lang wie dick ist. Bei der, mit Ausnahme der Wangenbildung, im übrigen vollkommenen Uebereinstimmung dieser ♀ mit dem *Cr. incisus* ♂, dessen Fühlergeissel überhaupt und namentlich an der Basis merklich kräftiger ist, als bei dem doch etwas grösseren *Cr. leucocheir*, zweifle ich nicht im geringsten, dass sie wirklich zum *Cr. incisus* gehören. Dessen Beschreibung ist demnach durch die des ♀ zu ergänzen.

Cr. incisus m.

♀. Clypeo apice depresso, subtruncato; genis normalibus; fronte concaviuscula; antennis apice attenuatis; metanoti dense rugosi, breviter et obtuse denticulati areis lateralibus subobsoletis; nervi dividentis ramulo punctiformi; abdomine ovato-fusiformi; caeteris omnino sicut in mare; niger, abdomine rufo, segm. 1. nigro; femoribus tibiisque rufis, harum posticis externe fuscis; orbitis frontalibus tenuissime pallidis; terebra abdomine paulo breviore, sursum curvata.

Long. 11$^{mm.}$ 1 ♀.

♀. *Cryptus sponsor* Ratz. III. 139. 28.

Der Kopf hinter den Augen sehr mässig verschmälert, die Wangen ein wenig aufgetrieben, das Gesicht fein ledrig mit mässiger Beule. Das Metanotum ist beinahe wie beim *Cr. sponsor* gestaltet, nur ist die Sculptur ein wenig gröber, die 2 Querleisten sind undeutlicher; die vordere ist nur in der Mitte des Metanotums etwas schärfer ausgeprägt, die hintere in der Mitte bogenförmig und sehr fein, oder ganz verwischt, wie beim ♂. Die Form und Farbe des ersten Hinterleibsegmentes ist wie beim *Cr. leucocheir*. Die Flügel sind ziemlich glashell, am Rande nicht dunkler; Nerven, Mal und Wurzel schwarzbraun, Schüppchen schwarz.

Die 2 Wespen kamen aus 11$^{mm.}$ langen, 4·5$^{mm.}$ dicken dichten Cocons von schmutzig aschgrauer Farbe. Wo sie schmarotzten, ist nicht bekannt.

Anmerkung. Der von Ratzeburg III. 138. 28 beschriebene *Cr. sponsor* scheint der gegenwärtigen Art anzugehören, wie aus der Beschreibung hervorgeht. Auf keinen Fall ist er aber der echte *Cr. sponsor*. Grav. Fabr.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. **Cr. macellus** n. sp.

♀. Nitidulus, punctatus, capite subbuccato; clypeo apice leniter depresso, subtruncato; fronte impressa, sulculo mediano instructa; antennis gracilibus, dimidio corpore paulo longioribus; metanoti rugulosi, bidenticulati areis completis, lateralibus margine postico subtili, leniter arcuato, postera subhexagona; abdominis breviter petiolati, fusiformis, alutacei postpetiolo convexo, polito; areola pentagona, nervi dividentis ramulo mediocri; niger, postpetioli apice, segmentis 2—4, femoribus anterioribus apice, tibiisque anticis, rufis. Terebra dimidio abdomine paulo brevior.

Long. 9mm. 1 ♀.

Von gestreckter Gestalt. Der Kopf hinter den Augen kaum verschmälert, Schläfen und Wangen aufgetrieben; die Stirne eingedrückt, fein und dicht runzlig; Gesicht mit scharf hervortretender Beule. Fühler schlank, nicht viel länger als der halbe Körper, das erste Geisselglied etwa viermal so lang wie dick. Das Metanotum fein und dicht gerunzelt; das steil abfallende hintere Feld ist zwischen den Zähnchen breiter als mitten lang, sein oberer Theil fast um die Hälfte kürzer als sein unterer, der Vorderrand mitten ganz gerade. Das erste Segment des gestreckten Hinterleibes ist kurz, bis zu den Luftlöchern fast geradlinig und ziemlich stark erweitert; der Hinterstiel ist sehr convex, gegen die Spitze ein wenig erweitert, so breit wie lang, die Seiten gerundet, der Endrand beiderseits schwach gebuchtet mit abgestumpften Ecken; er ist am Grunde sehr schwach gekielt und gefurcht, ganz glatt. — Die Mittelschenkel sind an der äussersten Spitze, die mittleren Tibien unten an der Basis roth; die Flügel sind gelbbräunlich getrübt, Nerven und Mal roströthlich, Schüppchen und Wurzel schwarz.

1 ♀ befindet sich im k. k. Museum in Wien, ohne Zweifel aus Oesterreich, der Fundort aber nicht näher bekannt.

3. **Cr. bucculentus** n. sp.

♀. Nitidulus, fusco-pubescens, punctatus, capite buccato; clypeo apice utrinque depresso, rotundato; fronte concaviuscula; metanoti bidenticulati, dense rugosi areis lateralibus obsoletis, postera completa, margine antico in medio arcuato; abdomine ovato, alutaceo-punctulato; areola pentagona, nervi dividentis ramulo punctiformi; niger, segmentis 2—4 rufo-castaneis, pedum anteriorum femoribus apice tibiisque rufis. Terebra dimidio abdomine paulo longior.

Long. 11mm.

1 ♀ im k. k. Museum, aus Oesterreich.

Der Kopf ist hinter den Augen nicht verengt, Wangen und Schläfen sind aufgetrieben. Gesicht fein ledrig, glanzlos, mit schwacher Beule. Stirne fein runzlig, Fühler schlank. Der obere Theil des Metanotums ist

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

stark entwickelt, seine Seitenfelder sind nur angedeutet, nicht durch eine deutliche Leiste geschlossen. Das hintere Feld ist kurz, fast senkrecht abfallend, zwischen den Zähnchen breiter als mitten lang. Das erste Segment des Hinterleibes ist bis zu den etwas vorspringenden Tuberkeln geschweift, der Hinterstiel ein wenig länger als breit, mit zwei Kielen und einer flachen Furche dazwischen; seine Seiten fast gerade, der Endrand seitlich seicht gebuchtet, mit spitzen Ecken. Er ist auf ledrigem Grunde zerstreut punktirt, die übrigen Segmente sind ebenfalls ledrig und dichter punktirt. Die Flügel sind an der Spitze ein wenig getrübt, Nerven, Mal und Wurzel schwärzlich braun, Schüppchen schwarz. Auf dem linken Flügel fehlt der Nervenast, auf dem rechten ist er punktförmig.

4. **Cr. erro** n. sp.

♀. Nitidulus, fusco-pubescens, punctatus, clypeo subprominulo, utrinque anguste depresso, in medio apice transverse impresso; fronte planiuscula, sulculo mediano instructa; metanoti rugosi, bidenticulati areis completis, postera subhexagona, margine antico in medio recto; abdomine oblongo-ovato, alutaceo-punctulato; areola pentagona, nervi dividentis ramulo mediocri; niger, scutello albo, abdominis medio, pedum anteriorum femoribus (basi excepta) tibiisque, posticorum tibiis basi rufis; segmenti 7. margine apicali membranaceo albido; terebra dimidio abdomine paulo longiore.

Long. 8·75$^{mm.}$ 1 ♀.

Der Kopf hinter den Augen verschmälert, gerundet. Clypeus etwas vorspringend, an der Spitze ein wenig von der Seite zusammengedrückt, die Gesichtsbeule stark hervortretend; die Stirne ziemlich flach, fein und dicht runzlich punktirt. Auf dem Metanotum erreichen die Seitenfelder ihre grösste Ausdehnung nach rückwärts gleich seitwärts von den abgerundeten Ecken des Vorderrandes des hinteren Feldes im zweiten Drittel der Länge, welche der vordere Theil des Metanotums hier hat. Das hintere Feld ist mitten so lang, als zwischen den Zähnchen breit. Das erste Segment ist bis zu den Tuberkeln geschweift, der Hinterstiel fast quadratisch mit zwei kurzen Kielen an der Basis, die sich als ein etwas erhöhter Rand auch noch auf dem mitten ein wenig vertieften Stiele fortsetzen. Die Seiten sind flach gebogen, der Endrand ist beiderseits gebuchtet und mit fast rechtwinkeligen Ecken. Er ist auf ledrigem Grunde zerstreuter, aber, namentlich an den Seiten der Basis, gröber punktirt, als der übrige auf ledrigem Grunde ziemlich dicht fein punktirte Hinterleib.

Der Hinterstiel und die Segmente 2—4 sind roth; die Vorderschenkel an der Basis, die mittleren fast bis zur Hälfte schwarz. Flügel an der

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Spitze getrübt, Nerven, Mal und Wurzel schwarzbraun, Schüppchen schwarz.

Das einzige ♀ wurde von Herrn Mann bei Tultscha erbeutet (k. k. Museum).

5. **Cr. nubeculatus** Grav. ♀.

Dieses ♀ fehlt in Gravenhorst's Sammlung, Taschenberg konnte daher keine nähere Auskunft darüber geben und ist geneigt, das ♂, welches mit ihm verbunden war, für das des *Cr. grossus* Gr. zu halten. Ratzeburg's Beschreibung scheint zwei verschiedene Arten zu umfassen, von denen nur die am Ende erwähnte Form mit ganz schwarzen Mittel- und Hinterbeinen der echte *Cr. nubeculatus* Gr. sein möchte. Seine Anmerkung bei *Cr. migrator* I. 142. 10: „Flügel etwas angeräuchert, gegen die Spitze etwas dunkler (zum Unterschiede von *Cr. nubeculatus*, welcher nach innen von der Areola starken Schatten hat)*), dann die Beschreibung dieses letzteren selbst, in welcher unter den Unterschieden von *Cr. migrator* ausser den obigen nur noch die längeren Dornen und die zwei „wellenförmigen Querleisten" des Metathorax Erwähnung finden, lassen der ausgesprochenen Vermuthung Raum, ja noch der weiteren, dass dieser *Cr. nubeculatus* auch den weissen Basalring der Hintertibien mit jener Art gemein habe. Dass die Veränderlichkeit so weit gehe, ist zwar nicht unmöglich, aber nicht sehr wahrscheinlich; wie weit sie aber gehen mag, ist mir nicht bekannt, da ich nur ein einziges ♀ bisher gesehen. Uebrigens sagt Ratzeburg nichts über die Farbe der Hintertibien, und kann auch auf diesen Unterschied hinzuweisen nicht für wesentlich erachtet haben. Daher ich oben sagte, es scheinen hier zwei Arten vermengt zu sein. Nach dem Vorausgeschickten dürfte ein näheres Eingehen auf die wesentlichen Merkmale dieser Art nicht für überflüssig gehalten werden.

Cr. nubeculatus Gr. (II. 611. 125.)

♀. Nitidulus, punctatus; clypeo subplano, apice ipso depresso, leniter rotundato; fronte plana, carinula mediana subtilissima instructa; metanoti crasse rugoso-punctati, fortiter bidentati areis completis, postera subhexagona; abdominis ovati, sat dense et subtiliter punctati postpetiolo polito, basi fortius punctato; areola pentagona, nervis cubitalibus transversis parallelis; niger, abdomine rufo-castaneo, apice nigro, ano albo; femoribus et tibiis anticis subtus subtestaceis; orbitis faciei tenuissime pallidis; annulo antennarum albo; alis fuscescenti-hyalinis, nubecula obscuriore sub stigmate; terebra dimidii abdominis longitudine.

Long. fere 12mm. 1 ♀.

Von *Cr. solitarius* und *hospes*, wie sehr er auch in der Farbe variiren möchte, sogleich durch die Sculptur des Hinterleibes zu unterscheiden,

*) Gravenhorst sagt jedoch von *Cr. migrator* ausdrücklich: „plerumque nubecula obscuriore disci."

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dessen mittlere Segmente durchaus nicht ledrig sind; sondern punktirt, die Punktzwischenräume glatt und glänzend. Dasselbe gilt von den Wangen. Uebrigens lassen auch die gestreckten Luftlöcher des Metathorax eine Verwechslung nicht zu. Der Kopf hinter den Augen mässig verschmälert, ein wenig gerundet. Die vordere Querleiste des Metanotums ziemlich schwach ausgeprägt, die hintere etwas kräftiger; der Zwischenraum mitten längsrunzlig. Luftlöcher ziemlich gestreckt, oval. Das Uebrige ist von Gravenhorst ausführlich beschrieben und bedarf keiner weiteren Wiederholung. Bei dem einzigen mir vorliegenden, bei Wien von Herrn Prof. Dr. G. Mayr erbeuteten ♀ sind an den Augenrändern des Gesichtes nur zwei kleine blasse Punkte zu bemerken. — Das ♂ ist mir unbekannt.

6. **Cr. sordidus** n. sp.

♀. Nitidulus, fusco-pubescens, punctatus, clypeo apice anguste depresso, subtruncato; facie sericea; fronte planiuscula, sulculo mediano abbreviato instructa; metanoti rugosi, breviter bidenticulati areis lateralibus completis, margine postico leniter arcuato, postera incompleta, margine antico arcuato in medio interrupto, abdomine oblongo-ovato, subtiliter alutaceo; areola pentagona, nervi dividentis ramulo brevi; niger, abdominis medio, femoribus anterioribus apice, tibiisque anticis, rufis; antennarum flagello apicem versus ferrugineo; terebra postpetioli longitudine.

Long. vix 6·75$^{mm.}$ 1 ♀.

Zunächst verwandt ist dies Weibchen dem *Cr. analis* Gr. Der Kopf ist hinter den Augen verschmälert, das Gesicht seidenhaarig, wie der ganze Kopf dicht punktirt, mit zwei nach oben divergirenden schwachen Längseindrücken. Die Fühler so lang wie der halbe Körper, das erste und zweite Geisselglied beinahe gleich lang. Der Mesothorax vorn dreilappig, dicht fein punktirt. Der Metathorax mit zwei kurzen Zähnchen, fein runzlig, seine Luftlöcher kurz, elliptisch. Das erste Segment bis zu den ein wenig vorspringenden Tuberkeln schwach geschweift, der Hinterstiel kaum länger als breit, flach, mit geraden Seiten; der Endrand beiderseits kaum merklich gebuchtet, mit spitzen Ecken. An seiner Basis jederseits ein Grübchen, mitten zwei nach der Spitze stark divergirende Kiele, dazwischen einige flache grobe Punkte; sonst fein ledrig. Die Luftlöcher des zweiten Segmentes liegen ein wenig hinter der Mitte. Der Hinterstiel und die Segmente 2—4 schmutzig rothbraun; die Mittelknie röthlich, die Mitteltibien schwarzbraun, die Hinterknie dunkel röthlich. Der Mund pechbraun, die Geissel der Fühler vom vierten Gliede an hell rostroth. Die Flügel gelblich getrübt, Mal, Nerven und Wurzel gelblichbraun, Schüppchen schwarz.

Ein Weibchen aus Ulrich's Sammlung befindet sich im k. k. Museum in Wien.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bb. Die Luftlöcher des Metathorax klein, kreisrund.

7. **Cr. solitarius** n. sp.

♂♀. Nitidulus, punctatus; capite pone oculos suboblique angustato, clypeo subprominulo, utrinque anguste depresso, in medio apice transverse impresso; fronte modice immersa; antennis gracilibus; mesonoto altiore quam metanoto, hoc crasse et confertim punctato, fortiter et obtuse ♀, vel brevissime ♂, bidentato, areis lateralibus completis, postera valde incompleta; abdomine ovato ♀, vel lineari-fusiformi ♂, subtilissime alutaceo-punctulato; areola pentagona, nervis cubitalibus transversis subparallelis; nervi dividentis ramulo, ut plurimum, praesente; niger, abdomine rufo, apice nigro, ano albo; femoribus anterioribus apice rufis, posticis rufis, apice nigris; tibiis posticis basi et alarum radice albis; ♂: palpis, labro, orbitis faciei et annulo tarsorum posticorum, albis, tibiis anterioribus rufo-fulvis, basi pallidis; ♀: tibiis anterioribus uno latere rufo-testaceis, basi albidis; annulo antennarum albo; alis nubecula discoidali fumata; terebra dimidio abdomine paulo longiore.

Long. ♂ 9mm., ♀ 9—11mm. 2 ♂, 4 ♀.

? Var. ♂♀. Femoribus posticis totis vel maxima ex parte nigris; segmentis intermediis castaneis; ♂: scutelli apice et post scutello albidis, tarsis posticis totis nigris. 1 ♂, 4 ♀.

Diese Species unterscheidet sich vom *Cr. migrator* Gr. durch die Gestalt des Kopfes und des Kopfschildes, durch die stärkeren Zähne des Metathorax, meist ansehnlichere Grösse u. s. w.*) Der Kopf ist hinter

---

*) Von *Cr. migrator* Gr. liegen mir vor, nebst anderen nicht gezogenen Stücken, 2 ♂ und 2 ♀, welche von Herrn Dr. Reinhard aus *Bombyx bifida*, wahrscheinlich aus einer Puppe, dann 2 ♂ aus dem k. k. Museum in Wien, welche zugleich mit einer Anzahl anderer ♂ aus einer Puppe von *Bombyx quercus* gezogen wurden. Letztere ♂ sind etwas grösser, schwach 9 Mm., erstere sowie die ♀ 7 Mm. lang. Der Kopf ist bei dieser Art hinter den Augen kaum verschmälert, gerundet, die Wangen und Schläfen aufgetrieben, so dass der Kopf, von vorn gesehen, rundlich erscheint. Die Stirne hat einen deutlichen feinen Mittelkiel. Der Kopfschild ist flach gewölbt, nicht vorspringend, vorn gerundet; beim ♀ an dem Endrande seitlich schmal niedergedrückt, mitten schwach, oder unmerklich quer eingedrückt; beim ♂ ist der Clypeus am Endrande zwar analog gestaltet, aber meist sehr undeutlich; nur bei den 2 grösseren ♂ ist der Quereindruck in der Mitte des Endrandes deutlich, so zwar, dass dieser hier 2 sehr kleine Zähnchen zu haben scheint. Diess sieht man auch öfter beim ♀, aber wegen der schwarzen Farbe des Clypeus nur bei günstig einfallendem Lichte. Der Thorax ist cylindrisch, Meso- und Metanotum fast von gleicher Höhe, die Zähnchen beim ♀ sehr kurz, beim ♂ verwischt. Der Nervenast der Flügel fehlt. Das 1. Segment ist ein wenig länger als die Hinterhüften; der Hinterstiel quadratisch, vorn glatt; an der Basis seitlich vor den Luftlöchern (bei den kleineren ♂ durchaus) einige gröbere Punkte zerstreut. Der übrige Hinterleib ist fein lederig, beim ♀ sehr fein zerstreut punktirt, beim ♂ die Punkte undeutlich. Bei letzterem nimmt der Hinterleib bis zum Ende des 6. Segmentes an Breite allmälig zu. Was die Färbung dieser ♂ anlangt, so ist das 1. Segment an der Spitze, 2—4, 5 ganz oder theilweise gelblichroth; die Palpen, Flecke der Mandibeln, meist der Clypeus, manchmal ein Gesichtsfleck oberhalb desselben, die Augenränder des Gesichtes (nach unten breiter) und der Stirne (manchmal der Fühlerschaft unten) und die Glieder 2—4 der Hintertarsen, bei den zwei grösseren ♂ nebstdem noch der obere Halskragenrand und bei einem davon auch ein Punkt auf dem Flügelschüppchen weisslich; die Hinterschenkel mit Ausnahme der äussersten Basis und die Fühler schwarz, sonst wie beim ♀.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

den Augen fast geradlinig und stark verschmälert, die Wangen sind schmal, oben fast gekielt, daher der Kopf von vorne gesehen eine mehr dreieckige Gestalt hat. Der Clypeus springt in beiden Geschlechtern deutlich vor, er ist an der Spitze fast von der Seite ein wenig zusammengedrückt; der Quereindruck in der Mitte vor dem Endrande ist tief. Die Stirne ohne deutlichen Kiel. Das Metanotum fällt beim ♀ rückwärts fast senkrecht, beim ♂ mehr allmählich von der Basis gegen die Spitze ab, doch ist die abschüssige Fläche deutlich. Die Zähnchen sind beim ♀ kräftig, an der Spitze abgestumpft, beim ♂ klein, aber deutlich. Das hintere Feld zeigt manchmal einen äusserst feinen Vorderrand. Der Hinterleib ist in beiden Geschlechtern etwas gestreckter als bei *Cr. migrator* Gr.; beim ♂ nimmt er bis zur Spitze des 5. Segmentes allmälig aber nur ein wenig an Breite zu; das dritte Segment ist länger als breit; das erste Segment ist fast so lang wie die hintersten Hüften sammt den Trochanteren; der Hinterstiel ist quadratisch, beim ♀ am Grunde mit zwei kurzen Kielen, sanft gerundeten Seiten, beiderseits schwach gebuchtetem Endrande, rechtwinkeligen Ecken. Beim ♂ springen die Tuberkeln etwas vor, die Kiele fehlen, die Seiten sind gegen die Spitze kurz zugerundet, der Endrand ist gerade. Er ist äusserst fein ledrig, beim ♀ am Grunde jederseits deutlich, beim ♂ hier durchaus und ziemlich grob punktirt. Der übrige Hinterleib ist auf ledrigem Grunde zerstreut und sehr fein punktirt. Die Färbung ist ungefähr die von *Cr. migrator*; die mittleren Segmente meist hellroth, das vierte beim ♂ ganz roth, beim ♀ eben so oder nur an der Basis roth. Bei dem einen der mir vorliegenden ♂ ist das Hinterschildchen weisslich; die Vorderschenkel der ♂ sind fast ganz, die mittleren an der Spitzenhälfte rothgelb. An den Hintertarsen der ♂ sind die Glieder zwei an der Spitze, 3—4 ganz weiss. Die ersten Geisselglieder der Fühler beim ♀ unten mehr oder weniger rostroth.

Anmerkung. Der *Cr. fumipennis* var. I. Gr. stimmt in der Färbung mit dem hier beschriebenen ♂, nur fehlt diesem der weisse Punkt auf dem Flügelschüppchen.

Die Varietät (?) hat die mittleren Segmente in beiden Geschlechtern fast kastanienbraun; die Punktirung des Hinterleibes ist stärker und dichter, namentlich beim ♂; der Kopf erscheint hinter den Augen etwas kürzer und manchmal etwas gerundet. Beim ♂ ein kleiner weisser Fleck auch auf dem sechsten Segmente; das dritte Segment quadratisch. — Das ♀ der Stammart wurde von mir aus *Zygaena Filipendulae*, ein anderes von Herrn Custos A. Rogenhofer aus *Zygaena Scabiosae*, und eines der Varietät von demselben aus *Limenitis Camilla* L. erzogen; zwei ♀ der Varietät fing Herr Mann bei Botzen (k. k. Museum); das ♂ der Varietät befindet sich ebendaselbst.

Der echte *Cr. migrator* Gr. lebt, wie auch aus Gravenhorst's Bemerkungen hervorgeht, im Larvenzustande gesellig in grösseren,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

namentlich Spinnerpuppen. *Cr. solitarius* scheint einzeln in kleineren zu schmarotzen.

Das ♂ der Varietät, welche vielleicht eine eigene Art ist, könnte leicht mit einer dunklen Varietät des *Cr. fumipennis* Gr. ♂ verwechselt werden, falls der letztere eben so zu Abänderungen in der Farbe geneigt ist, wie seine Verwandten. Beide haben beinahe dieselbe Form des Kopfes, des Clypeus und im Allgemeinen auch des Hinterleibes. Für ein geübtes Auge erscheint dieser beim *Cr. solitarius* var. allerdings breiter und kürzer , auch die Fühler sind merklich kürzer; das sicherste unterscheidende Merkmal liegt jedoch im Hinterstiel; derselbe ist beim *Cr. fumipennis* ♂ deutlich ein wenig länger als breit; die Tuberkeln vorspringend, daher seine Seiten an der Basis scheinbar gebuchtet, gegen die Spitze jedoch stark gerundet und deutlich erweitert; beim *Cr. solitarius* var. ist der Hinterstiel quadratisch, die Tuberkeln kaum vorspringend, daher seine Seiten gerade, an der Spitze nur die Ecken abgerundet. Ein weiterer Unterschied liegt in der Form des Metanotums; dies fällt beim *Cr. fumipennis* ♂ von der Basis zur Spitze ganz gleichmässig ab, so dass eine eigene abschüssige Fläche gar nicht hervortritt; beim *Cr. solitarius* ♂ ist diese sowohl bei der Stammart, als bei der Varietät deutlich vorhanden. Das ♂ des *Cr. migrator* Gr. macht die Form des Hinterleibes leicht kenntlich; dieser ist überhaupt breiter und kürzer als bei den Verwandten und noch bis zum Ende des sechsten Segmentes allmälig und ganz beträchtlich erweitert, das dritte Segment ist quadratisch; während der des *Cr. Cimbicis* ♂, der ihm in der Form des Kopfes und des Clypeus nahe kommt, verhältnissmässig länger und schmäler ist und sich nur bis zum Ende des fünften Segmentes allmälig, aber in viel geringerem Masse, erweitert; das dritte Segment ist deulich länger als breit. Das ♂ endlich, welches ich zu meinem *Cr. hospes* gezogen, zeichnet sich durch das gar nicht ausgerandete, sondern fast gerade abgeschnittene Hinterhaupt und die spitz und scharf hervortretenden Tuberkeln des ersten Segmentes aus; der Hinterleib erscheint etwas kürzer als bei *Cr. fumipennis*, hat aber sonst dieselbe Form. Die Luftlöcher des Metathorax sind deutlich ein wenig länger als breit.

8. **Cr. Cimbicis** n. sp.

♂ ♀. Nitidulus, punctulatus; clypeo subplano, utrinque anguste depresso, in medio apice levissime transverse impresso; fronte planiuscula, sulculo mediano instructa; meso- et metathorace altitudine subaequalibus; metanoti, dense rugulosi areis lateralibus completis, margine postico tenui, arcuato, postera nulla; abdominis oblongo-ovati ♀, vel lineari-fusiformis ♂, subtilissime alutaceo-punctulati segmento 1. subangusto; areola pentagona, costam versus late aperta; nervi dividentis ramulo nullo; nervo

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

transverso anali longe infra medium fracto ♀; niger, abdomine rufo, basi apiceque nigro, ano albo; femoribus posticis rufis, apice nigris; ♂: ore, mandibulis ex parte, orbitis et macula media faciei, antennarum scapo subtus, colli margine supero, linea infra alas, earum squamulis et radice, coxis et trochanteribus anterioribus (nigro-punctatis), tibiarum basi, macula (interdum obsoleta) in trochanteribus posticis subtus, annuloque tarsorum posticorum albis; tibiis femoribusque anterioribus fulvis; ♀: orbitis facialibus interdum pallidis; postpetiolo rufo, saepe puncto nigro; femoribus tibiisque anterioribus rufis, nigro-lineatis, coxis posticis rufis, nigro-maculatis, alarum radice, basi tibiarum et annulo antennarum, albis; terebra ⅓ abdominis longitudine.

Long. ♂ 9·75$^{mm.}$, ♀ 8·75$^{mm.}$ 3 ♂, 4 ♀.

Var. ♂. Facie praeter orbitas, antennarum basi, thorace, coxis et trochanteribus omnibus, nigris; segmento 6. macula, 7. dorso, albis, 1 ♂.

Das ♀ dieser Art unterscheidet sich von dem des *Cr. migrator* Gr. durch gestrecktere Gestalt, das schmale 1. Segment des Hinterleibes, ungewölkte Flügel u. s. w.

Der Kopf ist hinter den Augen etwas verschmälert und gerundet, Wangen und Schläfen sind ein wenig aufgetrieben, das Gesicht hat eine Beule. Der Kopfschild ist sehr flach, mit dem Gesichte in einer Fläche liegend, beiderseits schmal niedergedrückt und mitten vor dem Endrande sehr seicht und kurz quer eingedrückt. Die Fühler sind an der Spitze durchaus nicht verdünnt ♀; die 2 ersten Geisselglieder beinahe von gleicher Länge. Das Metanotum ist gleichmässig gewölbt, gegen die Spitze allmälig abfallend; der abschüssige Theil klein, daher die kurzen Zähnchen (♀) tief liegend; sie fehlen dem ♂. Das Schildchen flach, gegen die Spitze ziemlich verschmälert, zerstreut punktirt. Der Hinterleib des ♀ erlangt am Ende des 3., der des ♂ am Ende des 5. Segmentes seine grösste Breite. Das 1. Segment beim ♀ verhältnissmässig schmal, bis zu den wenig merklichen Tuberkeln etwas geschweift; der Hinterstiel kaum noch einmal so breit wie der Stiel, gegen die Spitze allmälig erweitert, so lang als breit, ohne Kiele und Furche; seine Seiten sind gegen die Spitze fast winkelig eingezogen, der Endrand ist beiderseits tief gebuchtet, mit spitzen Ecken. Beim ♂ ist das 1. Segment schmal, gegen die Spitze allmälig erweitert, die Tuberkeln etwas vorspringend; der Hinterstiel kaum länger als breit, an den Seiten wie beim ♀.

♂ Der Gesichtsfleck hat die Form eines V; der Hinterstiel und die Segmente 2—4, nebst der Basis von 5 sind roth. Die Vorderhüften haben oben einen schwarzen Fleck, die vorderen Trochanteren unten einen schwarzen Punkt. Die hintersten Hüften und Trochanteren sind schwarz, letztere unten weiss gefleckt, manchmal nur mit einem kleinen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

weissen Punkt. An den Hintertarsen sind die Glieder 2—4 weiss, das 1. Glied am Grunde mit weisslichem Fleck.

♀. Der Hinterstiel ist roth, bei 2 ♀ mit einem schwarzen Punkte mitten vor dem Endrande; die Segmente 2—3 und 4 an den Seiten roth, 7 auf dem Rücken weiss. An den vorderen Schenkeln ist die convexe Seite und ein Fleck auf dem Knie, an den hintersten die Spitze oben schwarz. Die vordersten Tibien haben aussen einen schwarzen Längsstrich, die mittleren sind schwarz, innen, besonders gegen die Spitze, roth. Die vorderen Trochanteren an der Spitze weisslich, die hintersten roth. Die hintersten Schenkel unmittelbar am Grunde weisslich; alle Tibien am Grunde weiss. Die Tarsen braun, die Glieder 2—4 heller; die Hintertarsen an der Basis mit einem blassen Fleck. Die Geisselglieder 5—9 der Fühler sind auf 3 Seiten rein weiss; die Flügel glashell, das Mal und die Nerven braun, das Schüppchen schwarz.

Diese schöne Art wurde in beiden Geschlechtern und mehreren Exemplaren von Herrn von Frauenfeld aus einem Cocon von *Clavellaria Amerinae* F., sie wurde ferner aus einer *Trichiosoma* gezogen (k. k. Museum). Das ♂ der Varietät wurde aus *Cimbex variabilis* erzogen (k. k. Museum). Die Form des Kopfes und des Clypeus unterscheidet es hinlänglich von *Cr. solitarius* ♂. Das 1. Segment nur an der Basis schwarz. Flügelschüppchen weiss.

Anmerkung. Das ♀ dieser Art stimmt ganz mit dem von Ratzeburg als *Cr. incubitor* Gr. beschriebenen; das ♂ unterscheidet sich der Färbung nach fast nur durch schwarzes Schildchen und Hinterschildchen. Vom Gravenhorst'schen *incubitor* ist der Ratzeburg'sche auf jeden Fall verschieden.

9. **Cr. incubitor** Grav. ♂.

Das ♂ dieser Art gilt als bekannt, seit Ratzeburg I. 142.11 einen Cryptus unter diesem Namen in beiden Geschlechtern beschrieben.

Allein eine aufmerksame Vergleichung der Beschreibungen beider Autoren zeigt alsbald, dass sie nicht die nämliche Species unter derselben Benennung begriffen. Ich erwähne nur kurz die auffallendsten Differenzen: Nach Gravenhorst sind alle Hüften und die Fühlerbasis roth, die Flügel haben eine Wolke, der Hinterleib ist etwas breiter als der Thorax, der Bohrer ein klein wenig (paululum) kürzer als der halbe Hinterleib. Nach Ratzeburg sind nur die Hinterhüften und diese manchmal nur zum grössten Theile rothbraun; die Flügel sind wenig getrübt, der Bohrer kaum ⅓ der Hinterleibslänge; das Thier etwas schlanker als *Cr. migrator* Gr. Ich habe schon beim *Cr. Cimbicis* auf die nahe Verwandtschaft dieser Art mit dem *Cr. incubitor* Ratz. hingewiesen, die noch durch die Lebensweise des Letzteren (schmarotzt in *Cimbex variabilis*) erhärtet wird.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ich besitze 2 ♀, die ich für den *incubitor* Grav. halte. Gravenhorst's Beschreibung und Taschenberg's Bemerkungen passen ganz gut darauf; nur die Areola ist nicht fast quadratisch, sondern deutlich fünfeckig. Der Fühlerschaft ist bei beiden ganz roth. Das dazu gehörige ♂ ist die Varietät des *Cr. pygoleucus* Gr., die Gravenhorst in den Nachträgen des I. Bandes, Seite 702 beschreibt. Da jedoch das einzige Stück, das ihm vorlag, ungewöhnlich dunkel gefärbt ist, gebe ich die Beschreibung nach 4 ♂, die ich vergleichen konnte.

Cr. incubitor Grav.

♂ Niger, segmentis intermediis abdominis fulvis, 2. basi nigro; femoribus tibiisque anterioribus fulvis, femoribus posticis rufis, apice nigris; antennarum scapo subtus, ut plurimum, fulvido; palpis, mandibulis ex parte, maculis ad orbitas frontales, (orbitis faciei interdum) colli margine, puncto ante, lineola infra alas, earum squamulis et radice, scutello, postscutello, limbo vel maculis 2 declivis metanoti partis, pedum anteriorum coxis (nigro-punctatis) et trochanteribus, posticis maculis coxarum, trochanteribus totis, vel apice, tibiarum basi, et annulo tarsorum plerumque, nec non abdominis petiolo, postpetioli apice, maculaque dorsali segmenti 7., flavo-albidis.

♂ *Cr. pygoleucus* var. Grav. I. 702 (excluso forsan genuino)
" " " 1. Tasch. 103.

Die beiden Geschlechter stimmen in Grösse, Körperverhältnissen und Sculptur überein. In beiden ist der Kopf hinter den Augen mässig verschmälert und ein wenig gerundet, von vorn gesehen fast dreieckig, mit querem Gesichte und etwas verlängerten, schmalen Wangen. Der Kopfschild springt ein wenig vor, ist gegen die Spitze ein wenig von der Seite zusammengedrückt, beiderseits schmal niedergedrückt, mit einem Quereindruck vor der Mitte des Endrandes. Die Stirne ist ziemlich flach; das Metanotum nicht grob, aber sehr dicht punktirt (beim ♂ mehr runzlig), mit vollständigen Seitenfeldern und fehlendem hinteren Felde; die Zähnchen sind beim ♀ scharf, beim ♂ nur angedeutet, klein und spitz. Die Areola ist fünfeckig, beim ♂ etwas grösser als beim ♀, nach vorn mässig convergent. Der 2. Abschnitt des Radius beim ♀ gerade, beim ♂ sanft gebogen. Das 1. Segment polirt, die folgenden auf fein ledrigem Grunde (an der Basis des 2. Segmentes äusserst fein querrissig) zerstreut fein punktirt.

Der Hinterleib des ♂ ist länger als der Kopf mit dem Thorax; die Segmente von der Spitze des 2. bis zu der des 5. fast gleich breit. Das 1. Segment ist fast linienförmig, gegen die Spitze nur wenig und geradlinig erweitert, mit wenig vorspringenden Tuberkeln; der Hinterstiel etwas länger als breit, ziemlich gewölbt, mitten an der Basis mit einem kleinen länglichen Grübchen. Das 2. Segment fast um die Hälfte

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

länger als breit, bis zur Hälfte und darüber schwarz, mit röthlich durchschimmernden Thyridien; die Segmente 3—4 sind meist ganz gelbroth mit bräunlichen Einschnitten; selten ist auch 3 an der Basis schmal schwärzlich; 5 ist entweder ganz schwarz oder mitten mehr oder weniger röthlich. Die Hinterschienen sind schwarz oder braun, mit weisser Basis. Bei einem ♂, dessen weisse Zeichnungen sonst am ausgedehntesten sind, fehlt der weisse Tarsenring der Hinterbeine.

Ein ♂ aus Niederösterreich; 3 andere theilte mir Herr Dr. Reinhard zur Ansicht mit.

Anmerkung. Ob die Stammart des *Cr. pygoleucus* Gr. II. 540 85 hierher gehört, ist mir darum zweifelhaft, weil Taschenberg den Hinterrücken grob gerunzelt angibt, was bei den mir vorliegenden Exemplaren nicht der Fall ist. Die Sculptur ist hier nicht viel gröber, als beim ♀. Dann soll das 1. Segment verhältnissmässig breit sein, was hier ebenfalls nicht zutrifft.

10. **Cr. remex** m. ♀. (28.)

Von dieser Art erhielt ich durch die Güte des Herrn Dr. Kriechbaumer in München das ♂, das mir bisher nicht untergekommen war. Seine Beschreibung trage ich hiermit nach:

Cr. remex m.

♂ Tibiis anticis simplicibus. Abdomine sublineari. Niger, ore, clypeo, genis, facie, orbitis frontis, antennarum scapo subtus, colli margine, sutura ante, macula infra alas, earum squamulis et radice, apice scutelli, postscutello, metanoti area postera, maculis ante coxas anticas, coxis et trochanteribus anterioribus, maculis coxarum posticarum, annuloque tarsorum posticorum, albido-flavis; pedum anteriorum femoribus tibiisque fulvis, posticorum femoribus et tibiarum basi rufis; abdominis medio rufo, nigromaculato.

Long. 9·5$^{mm.}$ — 1 ♂ bei Rosenheim gefangen.

Auf dem Metanotum ist das hintere Feld ganz gelblich weiss; sein Vorderrand verläuft beiderseits zuerst in einer geraden Linie, biegt sich dann unter einem rechten Winkel mit 2 parallelen Zweigen nach vorn und ist mitten durch eine etwas nach rückwärts gebogene Linie abgeschlossen. Man könnte die Form des hinteren Feldes kurz bezeichnen als ein Rechteck, auf dessen oberer Seite mitten ein ganz kleines Viereck liegt. Das erste Segment ist allmälig geradlinig erweitert; die ganz kleinen Tuberkeln liegen nur ein wenig hinter dessen Mitte; der Hinterstiel ist viel länger als breit, mit einer deutlichen, über seine halbe Länge hinausreichenden Furche. Er ist an der Spitze roth. Das 2. und 3. Segment sind roth, an der Basis schmal schwarz; das 4. ist ganz roth,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

das 5. schwarz, an der Spitze roth. Die Hinterhüften sind an der Spitze gelblich-weiss, die Tarsenglieder 2—4 der Hinterbeine weiss, 2 am Grunde dunkler.

Zugleich mit diesem ♂ erhielt ich eine schöne Varietät des ♀;

Var. ♀ Clypeo coxisque anterioribus obscure rufescentibus; macula faciei, orbitis oculorum internis, macula ad externas, colli margine supero, puncto ante, lineola infra alas, apice scutelli et postscutello albidis. Caetera ut in genuinis.

b. Die Humeral-Querader der Hinterflügel in oder über der Mitte gebrochen.

β. Luftlöcher des Metathorax gestreckt.

11. **Cr. coxator** m. (31.) ♂.

Nachdem ich auch das ♂ dieser seltenen Art aufgefunden, ist es mir gegönnt, die Beschreibung derselben zu vervollständigen.

Cr. coxator.

♂ Niger, abdominis medio rufo, segmento 7. macula dorsali alba; femoribus anterioribus apice, posticisque, rufis, his apice nigris; tibiis anterioribus rufis; palpis, macula mandibularum et genarum, orbitis facialibus late, annuloque tarsorum posticorum, albis.

Long. 9mm. Niederösterreich.

Der Hinterstiel, die Segmente 2—3 und die Basis von 4 sind roth. Die Hinterhüften ganz schwarz. Die Humeral-Querader der Hinterflügel nur links deutlich über, rechts in der Mitte gebrochen.

12. **Cr. insectator** m. (34.)

Herr Dr. Kriechbaumer sandte mir gefälligst 2 ♀ dieser Art zur Ansicht, wovon er das eine in der Gegend von Wien gefangen. Sie stimmen mit den von mir beschriebenen vollkommen überein. Bei beiden ist der Hum.-Quernerv der Hinterflügel in der Mitte gebrochen. Das ♀ dieser Species hat das 7. Segment ungefähr so lang, wie 5 und 6 zusammengenommen. Das vorletzte Fussglied der Hinterbeine ist nur seicht (nicht bis zur Mitte) an der Spitze eingeschnitten. Sonst schliesst es sich ganz nahe an die ♀ an, welche zum Genus: *Aritranis* Först. gehören. — Das ♂ kenne ich noch nicht.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

B. Die Humeral-Querader im Vorderflügel wenigstens um eine Nervenbreite hinter der Mündung der Grundader entspringend.

α. Beim ♀ das 1. Geisselglied der Fühler mindestens 4mal so lang als dick. (Beim ♂ ist dieses Glied 2½—3mal so lang wie dick.)

13. **Cr. mesocastanus** m. (36.)

Zwei Weibchen aus Oesterreich, im k. k. Museum in Wien befindlich, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes, stimmen mit den von mir beschriebenen im Allgemeinen überein; nur haben sie auf dem 4. Hinterleibssegmente vor dem Endrande eine schwarze Binde. In der Gestalt der Fühler nähern sie sich ein wenig dem *Cr. ambiguus*; das eine davon hat den Hinterstiel hinter den Luftlöchern nur ganz wenig eingeschnürt.

Da ich nun auch das ♂ dieser Art zu kennen glaube und die von mir zuerst gegebene Diagnose die unterscheidenden Merkmale nicht scharf genug hervorhebt, so gebe ich sie hier noch einmal für beide Geschlechter und in verbesserter Fassung.

Cr. mesocastanus m.

♂ ♀ Parum nitidus, fusco-pilosellus, rugoso-punctatus; capite pone oculos modice angustato, subrotundato; clypeo apice leniter rotundato, in medio foveola impresso; fronte carinula subtilissima instructa; antennis gracilibus subfiliformibus, apice incurvis ♀, corporis longitudine; metanoti areis incompletis, postera margine antico late interrupto; spiraculis elongatis; abdominis, oblongo-ovati ♀, vel elongato-subfusiformis ♂, postpetiolo convexo, latitudine longiore, lateribus rotundato, pone spiracula non (vel leviter ♂) prominula subcoarctato, utrinque foveola, in medio sulculo impresso ♀; nervo recurrente ordinario pone medium areolae inserto; nervo transverso anali infra medium fracto; niger, abdominis medio castaneo, vel rufo-castaneo ♀, aut rufo ♂, pedum anteriorum femoribus apice, tibiisque, rufis; ♂: annulo tarsorum posticorum, ♀: antennarum albo; terebra ⅓ abdominis longitudine.

Long. ♂ 9·3mm., ♀ 12—13·75mm.

Die Fühler beim ♀ an der Spitze kaum merklich verdünnt, eingebogen; das 1. Geisselglied mehr als 4mal so lang wie dick. Die Hum.-Querader der Hinterflügel ist unter einem sehr stumpfen Winkel gebrochen. Nervenast variabel. Bei allen 4 ♀, die ich sah, sind die Schenkel der zwei ersten Fusspaare nur auf der convexen Seite schwarz, auf den mittleren in grösserer Ausdehnung. Beim ♂ ist das Grübchen vor der Mitte des Endrandes des Kopfschildes klein, aber deutlich; der Metathorax gröber gerunzelt als beim ♀, kurz, rückwärts jäh abschüssig; der Hum.-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Quernerv der Hinterflügel näher der Mitte gebrochen. Auf den Hintertarsen sind die Glieder 2—4 weisslich. Besonders die Wangen und die Seiten des Metathorax in beiden Geschlechtern, sowie auch bei der folgenden Species, mit langen abstehenden Haaren bekleidet.

14. **Cr. ambiguus** m. (37.)

Zur Diagnose des ♂ ist beizufügen:
palpis maxillaribus albis.

Die Luftlöcher gestreckt; die Fühler des ♀ vorgestreckt, an der Spitze ein wenig aufwärts gebogen; das 1. Geisselglied beim ♂ etwa 3mal so lang wie dick.

15. **Cr. molestus** m. (38.)

Von dieser Art konnte ich ein Weibchen aus der Madrider Gegend vergleichen, das sich im k. k. Museum in Wien aus der Winthem'schen Sammlung befindet. Die Hintertibien sind bei diesem Stücke etwas heller und ein wenig schwächer gebogen.

16. **Cr. abnormis** m. (39.)

Von dieser Species befindet sich ein Weibchen aus Oesterreich, doch unbekannten Fundortes, im k. k. Museum in Wien. Der Hinterstiel desselben ist in der Anlage quadratisch, erscheint jedoch wegen der übermässigen Entwicklung der Tuberkeln nach der Spitze zu verschmälert. Merkwürdigerweise ist das Knötchen auf der linken Seite viel länger als auf der rechten. Die Fühler sind bei diesem Stücke ohne weissen Ring, das 4. Segment ist ganz roth. Es ist demnach zur Diagnose der Species hinzuzufügen:

Var. ♀ Antennis nigris, segmento 4. toto rufo.

17. **Cr. plebejus** m. (40.)

Zahlreiche Stücke dieser Art in beiden Geschlechtern, von denen die meisten aus südlicheren Gegenden stammen und von Herrn Mann gesammelt wurden, liegen mir nunmehr vor. Diesem Materiale verdanke ich eine gründlichere Kenntniss der weitverbreiteten und mancherlei Abänderungen unterworfenen Art. Die Weibchen namentlich variiren in Grösse und Färbung, ja bis zu einem gewissen Grade auch in der Gestalt des 1. Segmentes. Der weisse Fühlerring verschmälert sich, beschränkt sich zuletzt auf einen Punkt auf dem 9. Geisselgliede und verschwindet bei vielen Exemplaren ganz, indem zugleich die schwarze Farbe sich auf den Beinen und dem Hinterstiele weiter ausbreitet und die Flügel dunkler werden. Der Hinterstiel ist bei den österreichischen Exemplaren, die ich zuerst kannte, kaum um die Hälfte breiter als der Stiel, parallelseitig,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mit sehr mässig vortretenden Tuberkeln. In ganz unmerklichen Uebergängen wird er allmälig breiter, die Tuberkeln springen mehr vor, die Seiten runden sich gegen die Spitze mehr zu, und am Ende der Reihe stehen Formen, die man, wären sie nicht durch Zwischenglieder so deutlich vermittelt, für eine besondere Art anzusehen versucht wäre.

Sämmtliche Formen lassen sich in folgende Uebersicht bringen:

Männchen:

1. Das 4. Segment roth, meist mit schmaler brauner oder schwärzlicher Binde vor dem Endrande. Hintertarsen schwarz. Ein ♂ aus Tultscha, 2 aus Corsica, 1 aus Sicilien (sämmtlich im k. k. Museum); 1 ♂ aus Niederösterreich, in meiner Sammlung und 2 ♂ aus Baiern, die ich von Herrn Dr. Kriechbaumer zur Ansicht erhalten, haben das 4. Segment ganz roth.

2. Das 4. Segment schwarz, meist am Grunde schmal roth.

a) Hintertarsen schwarz; 2 ♂ aus Corsica,

b) Hintertarsenglieder 3—4 weisslich, manchmal schwarz gefleckt, oder nur das 4. Glied unten weisslich. 5 ♂ aus Corsica. (Sämmtliche 7 Stücke im k. k. Museum in Wien.)

Weibchen.

1. Fühler weissgefleckt. Das 1. Segment roth, die Basis des Stieles schwarz, oder beinahe schwarz, der Hinterstiel ganz oder grösstentheils roth.

a) Das 4. Segment ganz roth oder nur (selten) am äussersten Endrande geschwärzt. Nebst den ♀ aus Niederösterreich 2 aus Sicilien, 2 aus Tultscha im k. k. Museum; eines aus Corfu theilte mir Herr Erber zur Ansicht mit.

b) Das 4. Segment nur an der Basis roth. Ein ♀ von Herrn Dr. Reinhard, mit bräunlichen Hintertibien.

2. Fühler schwarz, das 1. und 4. Segment wie vorhin bei a) 5 ♀ aus Sicilien, 1 aus Corsica, 1 aus Brussa, sämmtlich im k. k. Museum; 1 ♀ aus Epirus (Erber).

Die Kenntniss dieser Formen nöthigt mich zu einer Modificirung, rücksichtlich Erweiterung meiner zuerst gegebenen Diagnose.

Cr. plebejus m.

♂♀ Parum nitidus, griseo-pubescens, ruguloso-punctatus; capite pone oculos oblique angustato; clypeo parvo, longitudine fere latitudinis, apice rotundato; genis longiusculis; antennis gracilibus; metanoti areis lateralibus incompletis, interne parcius punctatis ♀; postera completa, vel subcompleta ♀, spatio interjacente in medio longitudinaliter rugoso; abdominis oblongo-ovati ♀, vel oblongi ♂, postpetiolo convexiusculo, latitudine

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

longiore, lateribus apicem versus plus minus rotundoto, tuberculis prominulis; radio externo leniter inflexo, apice incurvo; nervo transverso anali circa medium fracto; niger, femoribus anterioribus apice, tibiisque anticis vel anterioribus rufis; abdominis segmentis 1 apicem versus, 2—3—4 rufo-castaneis, vel rufis; ♂: tarsis posticis nonnunquam albo-annulatis vel maculatis; ♀: antennarum annulo, ut plurimum, albo; terebra $^1/_3$ abdominis longitudine.

Long. 8·75—12$^{mm.}$

Der hinter den Augen stark und geradlinig verschmälerte Kopf, die Länge der Wangen, die ziemlich hervorquellenden Augen und der mitten fast ebenso lange als an der Basis breite, an der Spitze beim ♀ ein wenig von der Seite zusammengedrückte Clypeus unterscheiden diese Art in allen ihren Varietäten von den Verwandten. Der untere Augenrand reicht kaum bis an die Basis des Clypeus herab, während er beim *Cr. mesocastanus* und *ambiguus* ungefähr im Niveau des Endrandes desselben liegt, daher auch der Kopf des *Cr. plebejus*, von vorn gesehen, gegen den Mund viel mehr verschmälert erscheint. Die Luftlöcher des Metathorax gestreckt; die Sculptur dicht, daher Rumpf und Kopf wenig glänzend. Der Hinterleib, mit Ausnahme des 1. Segmentes ziemlich dicht fein punktirt, besonders an den Seiten.

18. **Cr. rusticus** n. sp.

♂ ♀ Nitidulus, griseo-pubescens, subtiliter ruguloso-punctatus; capite pone oculos rotundato; clypeo parvo, transverso, apice leniter rotundato; antennis gracilibus; metanoti areis lateralibus incompletis; interne nitidis, parce punctatis ♀; postera completa, margine antico in medio tenui, subrecto, vel subcompleta; spiraculis brevibus, ovalibus; abdominis oblongo-ovati ♀, vel oblongi ♂, postpetiolo sat convexo, latitudine longiore, apicem versus sensim paulo dilatato, lateribus leniter arcuato, basi nonnunquam foveolis tribus impresso ♀, tuberculis, ut plurimum, obsoletis, vel (semper in ♂) subprominulis; areola pentagona, nervo transverso anali fere in medio fracto; radio externo rectiusculo; niger, abdominis medio, femoribus anterioribus apice, tibiisque anticis ♀, vel anterioribus ♂, dilute rufis; ♀: annulo antennarum, ut plurimum, albo; terebra $^1/_3$ abdominis longitudine.

Long. ♂ 6·5—8·25$^{mm.}$, ♀ 7·75—11$^{mm.}$ 8 ♂, 9 ♀.

Diese Art unterscheidet sich durch beträchtlich feinere Sculptur, grösseren Glanz und die kurzen Luftlöcher des Metathorax von den Verwandten; vom *Cr. plebejus* insbesondere durch die Form des Kopfes und des Clypeus, vom *Cr. ambiguus* und *Cr. mesocastanus* durch geringere Grösse, die gedrungeneren, im Verhältnisse etwas kürzeren Fühler, das vollständige oder beinahe vollständige hintere Feld des Metanotums, die nach vorn deutlich verengte Areola u. s. w. Am nächsten kommt sie

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dem *Cr. pauper*, bei dem jedoch die ersten Geisselglieder der Fühler bedeutend kürzer sind.

Der Kopf ist hinter den Augen etwas verschmälert, gerundet, hier schwach punktirt, glänzend. Der Clypeus ist klein, an der Basis breiter als mitten lang. Das 1. Geisselglied der Fühler beim ♀ knapp 4mal so lang wie dick. Die Luftlöcher des Metathorax sind meist weniger als noch einmal so lang wie breit. Die Gestalt des 1. Hinterleibssegmentes variirt bei dieser Art sehr auffallend; meist sind die Tuberkeln beim ♀ verwischt; manchmal springen sie ein wenig vor; bei einem Stücke sind sogar 2 Grübchen jederseits an der Basis des Hinterstieles und eine kurze Furche dazwischen deutlich ausgeprägt. Beim ♂ springen die Tuberkeln stets ein wenig vor. Der Hinterleib mit Ausnahme des 1. Segmentes, mit äusserst feinen Pünktchen, aus denen die Haare entspringen, nicht dicht bedeckt. Die Areola ist fünfeckig, nach vorn deutlich verengt, der rücklaufende Nerv ein wenig hinter der Mitte inserirt. Beim ♀ sind die Fühlerglieder 7—10, 8—9, oder nur 9 allein oben weiss, bei 3 ♀ sind sie ganz schwarzbraun, unten roströthlich. Der Hinterstiel, dann beim ♂ die Segmente 2—3—4 (letzteres meist am Endrande schwarz), beim ♀ 2—3 und die Basis, manchmal die Hälfte, von 4 gelblich-roth. Die Flügel meist schwach getrübt, seltener bräunlich; Mal pechbraun oder schwarzbraun, Nerven und Wurzel braun, Schüppchen schwarz.

Anmerkung. Von den kleineren Stücken des *Cr. plebejus* ist die Unterscheidung dieser Art oft schwierig, besonders der ♂, deren Sculptur etwas gröber ist als beim ♀. Die Kürze der Luftlöcher des Metathorax und die Form des Kopfes, dann die Gestalt der Areola wird den *Cr. rusticus* dennoch kenntlich machen; ferner ist der 2. Abschnitt des Radius hier fast gerade, nur an der Spitze schwach eingebogen; beim *Cr. plebejus* mitten deutlich nach innen und an der Spitze nach aussen gebogen.

In Niederösterreich, fliegt im Mai.

Anmerkung. Das ♀ dieser Art entspricht ohne Zweifel dem ♀ der Stammart des *Cr. titillator* Gr.; das ♂ aber, das Gravenhorst damit vereinigte, gehört sicher nicht dazu.

19. **Cr. ingratus** m. (42.)

3 Weibchen sah ich im k. k. Museum in Wien aus Ulrich's Sammlung; bei zweien davon ist das 4. Segment ganz roth. Daher in der Diagnose verbessert werden muss: postpetiolo, segmentis 2—3, 4 basi vel toto, pedum etc.

Bei den 3 ♀ ist der Hum.-Quernerv der Hinterflügel entschieden über der Mitte gebrochen. Der Kopf ist bei dieser Art hinter den Augen mässig verschmälert, ein wenig gerundet. Der Nervenast fehlt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jene Weibchen, deren Hum.-Querader der Hinterflügel näher der Mitte gebrochen ist, unterscheiden sich von den Weibchen des *Cr. rusticus* mit ganz schwarzen Fühlern leicht dadurch, dass diese beim *ingratus* viel schlanker sind, dann, dass bei diesem der Vorderrand des hinteren Feldes beinahe ganz erloschen und der Zwischenraum zwischen dem hinteren und den Seitenfeldern vorherrschend und dicht längsrunzlig ist.

20. **Cr. tristator** m. (43.)

2 ♀ sah ich ebenfalls im k. k. Museum in Wien (Ullrich). Sie stimmen mit meinen Exemplaren vollkommen überein. In der Diagnose möchte ich den Satz einschieben nach „ruguloso-punctatus“: capite pone oculos oblique angustato. Das Schildchen ist bei dieser Art an der Spitze sehr stumpf, fast gestutzt; der Nervenast fehlt. Beim einzigen ♂, das ich besitze, haben auch die Mitteltarsen den weissen Ring.

21. **Cr. simulator** m. (45.) ♂.

2 Männchen aus Corsica im k. k. Museum (Mann) gehören ohne Zweifel hierher. Der Hinterleib ist oval, fast von der Breite des Thorax; bei dem einen Stücke gleicht die Form des 1. und 2. Segmentes genau der beim ♀, nur dass der Hinterstiel gestreckter ist. Die Endränder der mittleren Segmente sind hier, zufällig oder durch Missbildung, wulstig aufgetrieben.

Bei dem zweiten Männchen springen die Tuberkeln ein wenig vor; das 2. Segment ist an der Basis nicht eingeschnürt, sondern erweitert sich allmälig und gleichmässig gegen die Spitze. Der Vorderrand des hinteren Feldes mitten vollständig oder unterbrochen. Der Hinterstiel, die Segmente 2—3 und die Basis von 4, bis zur Hälfte oder darüber, sind rothbraun. Die Hinterbeine ganz schwarz, die Flügel nur sehr schwach getrübt.

Die vollständige Diagnose für beide Geschlechter muss nun lauten:

Cr. simulator.

♂ ♀ Parum nitidus, fusco-pubescens, ruguloso-punctatus; clypeo apice rotundato; antennis gracilibus ♀, dimidio corpore longioribus; scutello ad medium usque marginato; metanoti areis lateralibus laevioribus, incompletis; postera subcompleta, margine antico in medio pertenui, fracto ♀; vel completa, margine antico in medio arcuato, aut incompleta ♂; spatio interjacente in medio longitudinaliter rugoso; abdominis oblongo-ovati postpetiolo convexo, apicem versus sensim dilatato, longitudine latitudinis ♀; vel latitudine paulo longiore, tuberculis subprominulis ♂; lateribus rotundato; segmento 2. basi compresso, vel valde angustato; nervo transverso anali circa medium fracto; niger, postpetiolo, segmentis 2—3, 4basi plus minus, rufis ♂, vel rufo-castaneis ♀; femoribus anterioribus apice, tibiisque

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

anticis ♀, vel anterioribus ♂, rufis; ♀: terebra dimidio abdomine paulo breviore.

Long. ♂: 9·5—10·5mm., ♀: 8·75mm.

Das 2. Segment des Hinterleibes an der Spitze 4mal so breit als an der Basis.

β. Das 1. Geisselglied der Fühler beim ♀ höchstens 3mal, meist jedoch weniger als 3mal so lang wie dick.

22. **Cr. gradarius** m. (48.)

Ein Weibchen dieser Art sah ich im k. k. Museum, es wurde aus dem Eiersacke eines *Drassus* gezogen; dieses hat die Seitenfelder vollständig. Ein ♀ aus Chur, das mir Herr Dr. Kriechbaumer und ein anderes aus Baiern, das mir Herr Dr. Reinhard gefälligst zur Ansicht mittheilte, haben sie unvollständig; demnach ist in der Diagnose zu ergänzen: metanoti areis lateralibus laevioribus; completis et subtriangularibus, vel incompletis.

Anmerkung. Dass diese Art der *Cr. atripes* Gr. sei, ist mir nicht wahrscheinlich. Bei allen 4 untersuchten ♀ sind nur die Segmente 2—3 und die Basis von 4 roth. Bei *Cr. atripes* hat diese Farbe das ganze 4. und die Basis des 5. Segmentes. Auch die Worte Taschenberg's: „Hinterrücken kurz, sehr grob gerunzelt, daher die beiden Querleisten nicht scharf hervortretend" scheinen nicht wohl auf gegenwärtige Art zu passen. Vielleicht ist das von Ratzeburg als *Cr. titillator* Gr. beschriebene und aus Eiersäcken von Spinnen erzogene *Cryptus*-Weibchen mit dem gegenwärtigen identisch.

23. **Cr. pauper** m. (46).

Das ♂ dieser Art hat das 1. Geisselglied der Fühler kaum um die Hälfte länger als dick. Der Hinterstiel und die Segmente 2—3 sind roth. Sonst Alles wie beim ♀. Von diesem sah ich eine Varietät mit weissgeringelten Fühlern, aus Botzen (Mann) im k. k. Museum in Wien. Die Geisselglieder 7—9 sind oben weiss, das 4. Segment am Endrande schwärzlich, die Mitteltibien vorn roth. Der Hinterstiel ein wenig länger als breit.

Die Diagnose erhält also den Zusatz:

Cr. pauper.

♂: Postpetiolo segmentisque 2—3 rufis. 1 ♂.
Var. ♀ Tibiis mediis antice rufis, annulo antennarum albo. 1 ♀.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Um die Bestimmung der Weibchen dieser Abtheilung zu erleichtern, füge ich eine Bestimmungstabelle bei.

1. Das 1. Geisselglied der Fühler mindestens 4mal so lang wie dick . 2
   „ „ „ „ höchstens 3mal, meist weniger, als 3mal, so lang wie dick 12
2. Die Humeral-Querader der Hinterflügel unter oder um die Mitte gebrochen; das Metanotum mitten mässig oder verwischt längsrunzlig 3
   Die Hum.-Querader der Hinterflügel meist entschieden über der Mitte gebrochen; wenn ausnahmsweise näher der Mitte, dann entweder die mittleren Hinterleibssegmente seitlich erweitert oder das Metanotum mitten dicht längsrunzlig und das hintere Feld verwischt 10
3. Der Clypeus hat mitten vor dem Endrande einen flachen grübchenartigen Eindruck 4
   Der Clypeus hat mitten vor dem Endrande keinen solchen Eindruck 5
4. Die Tuberkeln des 1. Segmentes fehlen, der Hinterstiel seitlich stark gerundet . . . . . *Cr. mesocastanus*
   Die Tuberkeln des 1. Segmentes vorhanden, der Hinterstiel fast parallelseitig . . . . . *Cr. ambiguus*
5. Die Hinterschienen säbelförmig gekrümmt . . . . . *Cr. molestus*
   „ „ nicht gebogen 6
6. Die Tuberkeln des 1. Segmentes übermässig entwickelt *Cr. abnormis*
   „ „ „ „ „ mässig oder fehlend 7
7. Der Hinterstiel so breit wie lang, die Seiten stark gerundet . . . . . *Cr. simulator*
   Der Hinterstiel deutlich länger als breit 8
8. Der Kopf hinter den Augen geradlinig verschmälert 9
   „ „ „ „ „ gerundet . . . . . *Cr. rusticus*
9. Der Cubitus bis zum Flügelrande deutlich, die Flügel getrübt . . . . . *Cr. plebejus*
   Der Cubitus weit vom Flügelrande erloschen, Flügel glasshell . . . . . *Cr. inimicus*
10. Seiten der mittleren Hinterleibssegmente erweitert . *Cr. neglectus*
    „ „ „ „ nicht erweitert 11
11. Schildchen an der Spitze gerundet, Kopf hinter den Augen mässig verschmälert, Bohrer fast $1/2$ des Hinterleibes . . . . . *Cr. ingratus*
    Schildchen an der Spitze fast gestutzt, Kopf hinter den Augen stark und geradlinig verschmälert, Bohrer kaum $1/3$ des Hinterleibes . . . . . *Cr. tristator*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

12. Die Radialzelle gestreckt, fast lanzettlich . . . . . *Cr. gradarius*
„ „ gewöhnlich 13
13. Alle Tibien gebogen . . . . . *Cr. curvipes*
Tibien nicht gebogen 14
14. Letzte Hinterleibsegmente u. Hinterschenkel schwarz *Cr. pauper*
„ „ roth, Hinterschenkel theilweise roth . . . . . *Cr. castaniventris*

Was die Weibchen der in dieser Abtheilung beschriebenen Species betrifft, so sind mehrere derselben ohne Zweifel in dem Gravenhorst'schen *Cr. titillator* mit seinen 2 Varietäten enthalten. Ich habe mir viele Mühe gegeben, darunter eine Form aufzufinden, die in beiden Geschlechtern mit Sicherheit unter die Stammart subsummirt werden könnte, ohne indess zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen. Dies wird bei einer scheinbar so bekannten Species auffallend erscheinen; und in Wahrheit hätte es mit den ♀ allein keine Schwierigkeit; die Beschreibung ist so allgemein gehalten, dass Vieles darin Raum hat. Nur handelte es sich darum, diejenige Form hervorzuheben, die prävalirt und daher den meisten Anspruch auf den Species-Namen hätte, was wieder nicht leicht zu sein scheint. Hingegen konnte ich das von Gravenhorst angeführte ♂, den eigentlichen Träger des Namens, ohne erzwungene Deutung der klaren Worte des berühmten Autors unter den mir bekannten ♂ der Arten in gegenwärtiger Gruppe nicht finden. Man könne nun denken, es komme bei uns gar nicht vor und sei nebstbei noch überall selten. Dieser Annahme widersprechen jedoch Gravenhorst's Bemerkungen, aus denen auch Ratzeburg die Ansicht gewann, der *Cr. titillator* Gr. müsse eine ziemlich gemeine Species sein. Nach Gravenhorst hat die Mehrzahl der ♂ („plerumque") den weissen Tarsenring auch auf den Mittelbeinen; hier ist er jedoch in dieser Gruppe höchst selten anzutreffen, wo er selbst auf den Hinterbeinen keineswegs die Regel zu sein scheint; nur der *Cr. tristator* ♂ besitzt ihn auf beiden hinteren Fusspaaren. Allein dieses ♂ scheint ein höchst seltenes Thier zu sein. Gehe ich auch über das erwähnte Merkmal als weniger wesentlich und nicht durchgreifend hinaus, so kann ich doch die Worte der Beschreibung: „abdomen maris capite thoraceque paulo longius et angustius, segmento 1. parte antica quadrata" auf keines der von mir untersuchten ♂ dieser Gruppe beziehen. Das meines *Cr. simulator* hat den Hinterleib von der breiten Form, aber sein Hinterstiel ist eben so wenig quadratisch, als bei den andern, und seine Hintertarsen haben nicht einmal einen weissen Ring. Bei den übrigen ist der Hinterleib entschieden (manchmal wohl um die Hälfte) länger, als Kopf und Thorax miteinander, beträchtlich schmäler als dieser und der Hinterstiel ist länger als breit.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Dagegen passen die hervorgehobenen Merkmale vortrefflich auf das echte ♂ des *Cr. analis* Grav. Seine Mitteltarsen haben fast immer den weissen Ring, sein Hinterleib hat eine Form, die nur um wenig gestreckter ist, als beim ♀, und der Hinterstiel kann mit Recht quadratisch genannt werden. Gravenhorst hat die ♀ seines *Cr. analis* in Anzahl (copiosos) gesammelt, die echten ♂ dieser Art sind ebenfalls keine Seltenheit; es ist fast undenkbar, dass sie ihm unbekannt geblieben seien. Wo hat er sie nun beschrieben? Ich denke, unzweifelhaft unter dem Namen *Cr. titillator* ♂. „Segmentis 2—3 rufis, 4*) nonnunquam basi rufa" sagt er von diesem. Unter 7 Männchen, die ich von *Cr. analis* besitze, haben nur 2 das 4. Segment ganz roth; es dürfte aber ganz schwarz vorkommen, wie beim ♀ seiner Varietät 1, die er eben so wie einige ♂ seines *titillator* bei Warmbrunn fing. Ist also die Vermuthung zu gewagt, dass er die ♂ des *analis* mit denen des *titillator*, falls diese wirklich von jenen verschieden waren, zusammengeworfen? Auf jeden Fall müssen die ♂ beider Species einander zum Verwechseln ähnlich sein. Solche habe ich bisher in dieser Abtheilung noch nicht zu Gesicht bekommen.

Aus Gravenhorst's Sammlung ist keine Lösung der Frage mehr zu erwarten, da die ♂ des *titillator* darin leider fehlen, wie Taschenberg bei Besprechung des *Cr. analis* Gr. berichtet. Was dieser gelehrte Autor daher als Männchen des *Cr. titillator* Gr. beschreibt, sind lediglich männliche Crypten, die er nach seiner individuellen Ansicht mit einem oder einigen der von Gravenhorst zu seinen ♂ gezogenen und in dessen Sammlung noch vorhandenen ♀ als zusammengehörend verband. Allein unter diesen ♂ befindet sich auch eines mit fast kreisrunden Luftlöchern, das wohl nicht dazu gehört, und von der Form des Kopfes, des Clypeus, dem Hum.-Quernerv der Vorder- und Hinterflügel ist nichts gesagt, so dass auch diese ♂ nicht mit voller Sicherheit erkannt werden können. Nach ihm ist der *Cr. titillator* Gr. aus *Zygaena coronillae* erzogen worden; es ist leider nicht erwähnt, ob in beiden oder in welchem Geschlechte, wahrscheinlich nur das ♂. Es ist ferner nicht zu entnehmen, ob von den ♀, deren Grösse nach Gravenhorst von $2^4/_5'''$—$5'''$ beträgt, nur mehr das ♀ von $12^{mm.}$ Länge übrig ist, das Taschenberg beschreibt, oder wenn noch andere kleinere vorhanden sind, ob sie in jedem Stücke mit dem grossen übereinstimmen, — lauter Fragen, deren genaue Beantwortung für die Auffassung der fraglichen Species von Wichtigkeit wäre. Indem ich schliesslich bekenne, dass ich aus den kurzen und lediglich die Farbe berücksichtigenden Diagnosen nicht zu eruiren vermag, welches ♂ etwa der *Cr. titillator* Lin. und Fabr. sein möge, eile ich zum Ende dieses leider etwas lang gewordenen Excurses. Er hatte lediglich den Zweck, mich zu rechtfertigen, dass ich den Namen *Cr. titillator* Gr., unter

*) Hier steht in Folge eines Druckfehlers 3.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dem so mancherlei Species, namentlich die meisten Männchen von *Cr. analis* in den Sammlungen stecken mögen, einstweilen in der österreichischen Crypten-Fauna ganz fallen liess, statt willkührlich eine oder die andere Art damit zu benennen. Entweder ich kenne das ♂ gar nicht, dann ist auch das ♀ ungewiss, oder es ist meine oben ausgesprochene Vermuthung gegründet und der *Cr. titillator* Gr. ♂ identisch mit dem von mir beschriebenen ♂ des *Cr. analis* Gr. Dann müsste das ♀ des letzteren wegen seines ♂ den Namen *Cr. titillator* erhalten, der *Cr. analis* aber ganz wegfallen, da das von Gravenhorst beschriebene ♂ dieser Art zum *Cr. peregrinator* L. gehört und dieser Artname der ältere ist. Dies natürlich unter der Voraussetzung, dass die von Gravenhorst angezogene Synonymie ihre Richtigkeit hat, worüber ich, wie schon erwähnt, mir kein Urtheil anmasse.

Anhang.

Cr. conjungens m.

♀. Nitidulus, punctatus; clypeo apice utrinque impresso, in medio in angulum parvum dentiformem subproducto; fronte planiuscula; metanoti rugulosi bidenticulati areis completis, postera subhexagona, margine antico in medio recto; abdominis oblongo-ovati petiolo et postpetioli basi bicarinatis, segmentis 1 et 2 politis; areola pentagona, costam versus late aperta; nervi dividentis ramulo nullo; niger, abdominis medio femoribus tibiisque rufis, posticis apice fuscis; segmento 6. margine apicali, 7. macula dorsali albo-notatis; stigmate alarum luteo; terebra dimidio abdomine breviore.

Long. 8·25mm. 1 ♀.

Der Kopf hinter den Augen wenig verschmälert, die Gesichtsbeule verwischt, die Stirne dicht punktirt, glanzlos; die an der Spitze abgebrochenen Fühler scheinen nicht viel länger als der halbe Körper gewesen zu sein, das 1. Geisselglied ist über 3mal so lang als dick; sie hatten bestimmt keinen weissen Ring. Die Seitenfelder des Metanotums reichen in ihrer grössten Ausdehnung nach rückwärts nicht bis zur Hälfte des oberen Theiles. Die areae dentiparae sind gegen die Mitte des Metanotums etwas geneigt, so dass durch die Unebenheit der Fläche ein oberes Mittelfeld angedeutet scheint, das aber durch keine Spur einer Längsleiste seitlich begränzt wird. Das 1. Segment ist bis zu den Tuberkeln geschweift, der Hinterstiel mehr als noch einmal so breit, als der Stiel, gegen die Spitze allmälig ziemlich stark erweitert, mit 2 Kielen an der Basis, die sich nach rückwärts in den Stiel bis zu dessen Basis fortsetzen; die Seiten sind flach gebogen, der Endrand beiderseits gebuchtet, die Ecken spitz. Er ist so wie das 2. Segment polirt, die übrigen sind sehr fein punktirt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Flügel sind wasserhell, Mal und Wurzel hellgelb, Schüppchen schwarz. Der Hinterstiel und die Segmente 2—3 sind rothbraun; alle Tarsen von derselben Farbe mit braunen Spitzen. An den Hinterbeinen die Knie und die Schienenspitzen braun.

Ein Weibchen aus Galizien (Rzeszow) im k. k. Museum in Wien.

Wird diese Form unter die Cryptoiden eingetheilt, so gehört sie in die Abtheilung *A* unter diejenigen, deren Humeral-Querader der Hinterflügel unter der Mitte (hier fast in der Mitte) gebrochen ist, und deren Luftlöcher des Metathorax klein, kreisrund sind.

Das Männchen von **Oedemopsis Rogenhoferi** m.

Im XVIII. Bande Seite 276 der Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien 1868 beschrieb ich das Weibchen dieser Schlupfwespe, für die ich, trotzdem mir nur das eine Geschlecht bekannt geworden war, ein neues Genus aufzustellen versuchte. Mittlerweile habe ich auch das Männchen kennen gelernt. Der Herr Geh. Medicinalrath Dr. Reinhard in Dresden hatte beide Geschlechter im Jahre 1867 bei Bautzen gefangen und das einzige ♂, das er besass, dem k. k. Museum in Wien abgetreten, indem er mit diesem Geschenke die gütige Absicht verband, mir dasselbe zur nachträglichen Beschreibung zugänglich zu machen. Ich empfing es natürlich mit grosser Freude und mit dem aufrichtigsten Danke für die seltene Liberalität des Herrn Spenders. Fast gleichzeitig erhielt ich ein zweites Männchen zur Ansicht, das der bekannte Lepidopterologe Herr G. Dorfmeister in Graz in Steiermark aufgefunden hatte. Mancherlei Hemmnisse und Störungen verhinderten mich durch längere Zeit, mich mit den Ichneumonen eingehender zu beschäftigen, und ein weiterer kleiner Beitrag zur Kenntniss der österreichischen Pimplarien, in welchem das erwähnte Männchen besprochen werden sollte, musste unvollendet noch länger liegen bleiben. Um die Erfüllung der ausserordentlich freundlichen Absicht des Herrn Dr. Reinhard nicht noch länger zu verzögern, erlaube ich mir hiemit die Beschreibung von *Oedemopsis Rogenhoferi* für beide Geschlechter vorzulegen.

Vor Allem muss ich einen Irrthum bekennen, in den ich dadurch verfiel, dass ich eben ursprünglich das Weibchen allein kennen lernte. Was ich in meiner Diagnose des Genus *Oedemopsis* als Labrum bezeichnete, ist, wie aus der Vergleichung des ♂ hervorgeht, ein Theil des Clypeus; denn was ich dort als den Clypeus anzusehen veranlasst wurde, fehlt dem ♂ gänzlich. Es ist dies die wulstige Auftreibung oberhalb des vermeintlichen Labrums. Diese Verschiedenheit der beiden Geschlechter macht eine gänzliche Umarbeitung der Genus-Diagnose nothwendig, die ich hier folgen lasse.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Oedemopsis m.

Caput subglobosum, fronte convexiuscula. Clypeus validus, apice late rotundatus, vel subtruncatus; ♂: a facie discretus, foveola basali utrinque instructus, subplanus; ♀: bipartitus, linea subsemicirculari a facie discretus, parte basali juxta hanc lineam tumido elevata et in medio apice tuberculo subsemigloboso instructa; parte apicali linea impressa tenui a basali discreta, subplana. Mandibulae dentibus inaequalibus apice instructae, infero scilicet breviore. Antennae graciles, filiformes, corpore paulo breviores. Oculi parvi integri, breviter et parce pilloselli. Thorax subovatus, scutello planiusculo, apice obtuso; mesothorace trilobo; metathorace altitudine longiore, apicem versus attenuato, supra coxas posticas producto; ejus areis superioribus et postero-media distinctis; spiraculis circularibus, inter basin et medium sitis. Abdomen subpetiolatum, ♂: sublineare, segmentis omnibus latitudine longioribus, 1—4 longitudine subaequalibus, 5—6 reliquis longioribus, ultimo apicem versus angustato, marginato et dorso bicarinato; ♀: lineari-subfusiforme, segmentis tribus anterioribus elongatis, reliquis compressiusculis, segmento ultimo ventrali basin terebrae obtegente, terebra recta, dimidio abdomine breviore. Pedes graciles, unguiculis tarsorum simplicibus. Areola alarum deest.

Oedemopsis Rogenhoferi m.

♂♀ Punctata; metathorace rugoso, abdominis segmentis dorsalibus omnibus ♂, vel 2. et 3. apiceque primi scabriculis ♀, hoc caeterum aciculato, bicarinato; nigra, ore, genis, clypeo, facie, orbitis omnibus late, antennarum basi subtus, collo infra et lateribus, picturis thoracis et scutelli, postscutello, pectore, pleuris maxima parte, squamulis et radice alarum ventreque, pallide flavis; ♂: antennis fulvo-ferrugineis, pedibus et segmentorum anteriorum margine pallide flavis; ♀: pedibus fulvis, coxis et trochanteribus pallidioribus, pedum posticorum geniculis, tibiis tarsisque fusco-maculatis, segmentorum ultimorum summo margine annuloque antennarum albo; terebra segmento primo paulo longiore.

Long. ♂: $6{\cdot}5^{mm.}$ ♀ $6{\cdot}5—7{\cdot}5^{mm.}$

Bei dem ♂ ist die Sculptur auf den letzten Hinterleibsegmenten gröber, als auf den vorderen, gerade umgekehrt, wie beim ♀. Das 6. Segment ist das längste und breiteste; das 7. von der Spitze bis etwa zum ersten Drittel seiner Länge mit 2 parallelen Längskielen. Das Schildchen ist gelb, in der Mitte schwärzlich. Der Fühlerschaft oben schwarz; die Geissel hell rostroth, oben etwas dunkler.

Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Dr. Giraud ist das eigenthümliche Thierchen auch in Frankreich von Herrn Perris aufgefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Tschek Carl

Artikel/Article: Neue Beiträge zur Kenntniss der österreichsichen Cryptoiden. 403-430